

Herrn  
Senator Ties Rabe  
BSB  
Hamburger Straße 31  
22083 Hamburg

Hamburg, 14.05.2012

### **Umsetzung des SEPL an der Schule auf der Uhlenhorst**

Sehr geehrter Herr Senator,

wir schreiben Ihnen im Namen der Zweitklässler der Schule auf der Uhlenhorst, weil wir dringend auf Umsetzung der SEPL-Planungen an unserer Schule drängen möchten. Die Schule auf der Uhlenhorst ist dreizügig an einem Standort festgeschrieben worden – nun aber soll der komplette Jahrgang der jetzigen zweiten Klassen in die Dépendance der Heinrich-Hertz-Schule in der Humboldtstraße ausgelagert werden.

**Wir sprechen uns in aller Deutlichkeit gegen die Auslagerung der zweiten Klassen aus und erkennen auch keinerlei Notwendigkeit dafür. Gleichzeitig sprechen wir uns ausdrücklich für die Umsetzung des verabschiedeten SEPL aus.** Die zweiten Klassen sind zu fast 3/4 (32 zu 12) der Ansicht, dass der Standortverbleib die richtige Lösung ist. Wir begründen dies vor allem mit folgenden drei Realitäten:

1. Eine Schule, die nach Verabschieden des SEPL nicht schulpflichtige Vorschulkinder im Umfang von drei Klassen aufnehmen kann, hat in unseren Augen **kein echtes Raumproblem**. Eine Schule, die weiterhin einem kooperierenden Hortverein schulische Räume zur exklusiven Nutzung überlassen kann (Schulräume, die vormittags nicht genutzt werden können), hat in unseren Augen **auch kein echtes Raumproblem**. Wir verfügen über **16** Klassenräume, in denen im nächsten Schuljahr (ab August 2012) **10** Klassen schulpflichtiger Kinder (inklusive der drei VSK dann **13** Klassen) beschult werden müssen. **Schulpflichtige Kinder nach § 38 des Hamburgischen Schulgesetzes müssen im Vergleich zu Vorschulklassen oder Horträumen an einer Schule wohl eher prioritär denn nachrangig behandelt werden**. Wir möchten ausdrücklich niemanden verdrängen, sind aber auch nicht bereit, für obengenannte Verwendungen (vormittags leerstehende Horträume sowie drei VSK) unsere Grundschule zu verlassen. Allerdings wissen wir, dank externer Beratung, auch längst, dass es möglich ist, 13 Klassen in unserer wirklich nicht gerade kleinen Schule unterzubringen, wenn man ein wenig guten Willen verwendet. Die Räumlichkeiten lassen dies zu und müssen es ja künftig sowieso zulassen, weil der SEPL es festschreibt. Im nächsten Jahr müssten (wenn die jetzigen zweiten Klassen ausgelagert würden!), beim Start von GBS exakt wieder 13 Klassen in unserem Gebäude beschult werden. Also: identische Raumsituation, Klassenstärke und Kubatur.
2. Das Schulgebäude in der Humboldtstraße 89 hat ab August 2012 einen neuen Hausherrn und **ist somit Stadtteilschule**. Eine andere Schule und eine andere Schulform, die mit der unsrigen nichts zu tun hat. Wir haben unsere Kinder aber an einer Grundschule angemeldet und wünschen uns, dass sie dort beschult werden! Es werden ja auch nicht Klassen des aus allen Nähten platzenden Johanneums an die Stadtteilschule Barmbek verfügt, oder Schüler vom Lerchenfeld in eventuell übriggebliebene Räume im Imstedt geschickt. Das wäre aber in etwa dasselbe.

Eine Schule ist eine Einheit in sich und ihrer Schulform. Je breiter sie sich verteilt, desto weniger kann sie eine pädagogische und gemeinschaftliche Einheit sein. Wir gehören zur Einheit der Grundschule auf der Uhlenhorst, ebenso wie die Lehrkräfte unserer Kinder. Es mag ja sein, dass in der Humboldtstraße zum Startbeginn einer neuen Schulform ein paar Räume leer stehen, aber das muss vielleicht auch in Kauf genommen werden, wenn man eine neue Schule (bzw. Dépendance) gründen möchte, was Sie ja ausdrücklich und völlig zurecht entschieden haben. Wir möchten jedenfalls nicht in die Lücke springen und Gäste an der Stadtteilschule sein.

3. Noch ein drittes Argument für unsere deutliche Haltung möchten wir Ihnen darlegen: **Wir haben Geschwisterkinder** in den Folgejahrgängen, und dies in gesegneter Anzahl, wie in unseren Stadtteilen durchaus üblich. Ein erster Überschlag ergibt ca. 11 Fälle, in denen Geschwister, die an derselben Schule angemeldet wurden, dann an getrennten Schulen unterrichtet würden. Dies können wir vor dem Hintergrund der gerade bekräftigten Geschwisterregelung nicht hinnehmen.

Wir möchten an dieser Stelle übrigens gleichzeitig darauf hinweisen, dass wir keine „Wendehälse“ sind, die sich mal so und mal anders äußern.

Die stellvertretend Unterzeichnenden gehörten dem Vorgängerelternrat als Vorstand an – wir haben uns immer, sowohl schulintern als auch öffentlich, für die Einrichtung einer Stadtteilschule am Standort der ehemaligen Haupt- und Realschule und für die Wiederausführung der Grundschule an ihrem Standort im Winterhuder Weg ausgesprochen, nicht zuletzt auch bei der Öffentlichen Anhörung im Kaisersaal am 17. Januar. Wir haben eine (vermutlich bekannte) Umfrage im letzten Jahr durchgeführt, die eine gesamtschulische Mehrheit für den jetzigen SEPL erzielt hat. Die momentan zweiten Klassen hatten hierzu immer eine klare Haltung. Die Umsetzung eines lange verabschiedeten Plans fordern wir allerdings auch ein.

Sie haben es ja selbst gesagt, bei der genannten Anhörung, wörtlich dokumentiert im Protokoll: *„(...) es sind lange Wege, und gerade bei Grundschulern sind es auch noch gefährliche Wege. Übrigens ist das direkt neben der Schulbehörde, gucken Sie sich die Straßen einmal an, viel Vergnügen, kann man da nur sagen. Das ist keine idyllische Gegend mit Bäumen und kleinen Fußwegen, sondern das ist mitten in der Innenstadt. Hamburger Straße selber ist achtspurig in jede Richtung, aber auch der parallel laufende Winterhuder Weg ist, glaube ich, mindestens vierspurig, wenn nicht sogar breiter. Also, da liegen diese Schulen.“*

Ja, genau! So ist es. Und genau dort würden die Kinder dann mit ihren Sportbeuteln, Instrumenten und Ränzeln umherirren, weil die Nachmittagsunterrichte ja am Standort Winterhuder Weg stattfinden. Achtjährige Kinder.

Oder, anders gesagt: Weil der SEPL lange verabschiedet ist, muss er auch umgesetzt werden. Bitte lassen Sie sich unsere klaren Argumente durch den Kopf gehen und stehen Sie zu dem, was Sie selbst gesagt haben. Belassen Sie die kleinen Kinder an ihrer Grundschule, insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Nachmittagsbetreuung am Standort Winterhuder Weg.

Die weiteren Empfänger dieses Schreibens (wie unten angegeben) bitten wir ausdrücklich um Unterstützung, damit der Schulentwicklungsplan nicht nur ein Plan bleibt, sondern auch durchgeführt wird.

Mit freundlichen Grüßen für die Zweitklässler einer Schule,

Julia Sasse, Annette Specht

Cc: ER Schule a. d. Uhlenhorst, BSB: Herrn Rosenboom, Frau Schwier, Herrn G. Albrecht, SPD-Büro Dr. Tode, Initiative „Wir wollen lernen“, Elternkammer Hamburg